

Hochschulvertrag zwischen der Rheinisch-Westfälischen
Technischen Hochschule Aachen und dem Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Hochschulvertrag

Präambel

Die RWTH Aachen, die Uniklinik Aachen und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) schließen diesen Vertrag in einem gemeinsamen Verständnis der folgenden Prioritäten ab. Mit dem Ziel eines chancengerechten und leistungsfähigen Bildungssystems soll für die steigende Zahl von Studierwilligen ein ausreichendes Angebot von Studienplätzen bereitgestellt werden, ohne die anerkannten Qualitätsmaßstäbe zu gefährden. Die Bedingungen für kompetitive universitäre Forschung sollen im Zusammenwirken von Land und Universität weiter verbessert werden. Bei der Erfüllung der Kernaufgaben der Hochschulen in Forschung und Lehre sollen gesellschaftliche Belange Berücksichtigung erfahren. Dabei sehen das Land und die Hochschulen die großen gesellschaftlichen Herausforderungen in der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW – Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“ abgebildet.

Abschnitt 1 - Allgemeines

§ 1 Profil der Hochschule und Weiterentwicklung

Die RWTH Aachen ist eine der führenden deutschen technischen Universitäten. Insbesondere die Ingenieurwissenschaften und die Naturwissenschaften genießen in Wissenschaft und Wirtschaft sowohl national als auch international einen ausgezeichneten Ruf. Herausragende Forschung ist für die strategische Weiterentwicklung der Hochschule, genau wie die Lehre, unverzichtbar. International anerkannte Forschung liefert dabei entscheidende Inhalte und die Grundlagen für eine zeitgemäße und zukunftsgerichtete Lehre und Ausbildung.

Ausgehend von den Inhalten der in Wettbewerben ausgezeichneten Zukunftskonzepte Forschung sowie Lehre hat die RWTH Aachen eine umfassende „Strategie RWTH Aachen 2020“ entwickelt. Wesentlicher Bestandteil der Strategie ist das auf Basis definierter gemeinsamer Werte enthaltene Bekenntnis aller Hochschulakteure, einschließlich der Studierenden, zu einer gemeinsam getragenen Hochleistungskultur. Hierin verbinden sich die selbstverständliche Anerkennung hoher Ansprüche und gelebte Leistungsbereitschaft. Hiermit sind nicht nur die Ansprüche für die Forschung sondern auch für Lehre und Studium angesprochen.

Die RWTH Aachen ist überzeugt, dass Universitäten zur Lösung der komplexen, vielgestaltigen Probleme in der Wissenschaft einen entsprechend integrierten Ansatz finden müssen. Neben der in den Fakultäten beheimateten disziplinären Forschungsqualität kommt der Fähigkeit, interdisziplinäre Zukunftsthemen wissenschaftlich erfolgreich zu bearbeiten, eine herausragende Bedeutung zu.

Aus diesem Grund verfolgt die RWTH Aachen in ihrem Zukunftskonzept das Ziel, sich zu einer integrierten interdisziplinären technischen Universität zu entwickeln. Dabei tragen alle Disziplinen wesentlich zu den Kernkompetenzen der RWTH Aachen bei.

§ 2 Finanzierung durch das Land

(1) Das Land NRW stellt eine auskömmliche und verlässliche Finanzierung der Hochschule nach Maßgabe des Landeshaushalts zur Verfügung. Mit den Mitteln des Haushaltes verwirklicht die Hochschule die in diesem Hochschulvertrag getroffenen Vereinbarungen. Die Hochschulvereinbarung NRW 2015 ist Bestandteil dieses Vertrages. Das MIWF und die Hochschule streben zur langfristigen Sicherung von Lehre und Forschung in NRW eine Verlängerung oder eine Erneuerung der Hochschulvereinbarung NRW 2015 an. Innerhalb der Laufzeit dieses Hochschulvertrages geschlossene Hochschulvereinbarungen werden Bestandteil dieses Vertrages.

(2) Falls die dieser Vereinbarung zugrundeliegenden grundsätzlichen Annahmen zur Finanzierung der Hochschule nicht mehr zutreffen und die Hochschule dadurch gehindert ist, die Vereinbarung oder Teile der Vereinbarung zu erfüllen, werden die Vertragsschließenden zu den betreffenden Teilen der Vereinbarung neu verhandeln.

Abschnitt 2 - Lehre und Studium

§ 3 Maßnahmen zum Studienbeginn

(1) Vereinbarungen im Rahmen des Hochschulpaktes II

Die Vereinbarungen sind Bestandteil dieses Vertrages. Die mit der Hochschule in den Vereinbarungen zum Hochschulpakt II 2011-2015 vereinbarte Basiszahl als normierte Aufnahmekapazität, die sich auf das erste Hochschulse semester bezieht, wird am Ende der Laufzeit des Hochschulvertrages auf Grundlage der dann aktuellen Kapazitätsberechnung überprüft. Hierbei wird vorausgesetzt, dass die für die Festlegung der Basiszahl relevanten Bedingungen im Wesentlichen konstant bleiben. Die Hochschule hat die Möglichkeit, sowohl aus strategischen oder strukturellen Gründen als auch nachfrageorientiert in Abstimmung mit dem MIWF ihre Angebotsstruktur zu verändern.

Wird die mit der Hochschule vereinbarte Basiszahl nicht erreicht, kommt eine Malus-Regelung zur Anwendung. Pro nicht mehr angebotenen Studienanfängerplatz unterhalb der Basiszahl werden der Hochschule aus den Zuschüssen für den laufenden Betrieb (Titel 685 10) 20.000,--€ abgezogen. Die Hochschule erhält über die Höhe und den Zeitpunkt des Abzuges eine gesonderte Mitteilung.

(2) Übergang Schule - Hochschule

Die RWTH Aachen bietet durch ihre Zentrale Studienberatung (ZSB, ausgestattet mit 10,6 unbefristeten und 4,1 befristeten Vollzeitäquivalenten) ein umfangreiches Programm der Einzel- und Gruppenberatung in der allgemeinen und in der psychologischen Studienberatung an, das eine fundierte Studienentscheidung und -begleitung gerade auch vor dem Hintergrund der steigenden Studierendenzahlen (G8) ermöglicht.

Schwerpunkte liegen zukünftig besonders in folgenden neuen Aufgaben:

- Optimierung des Informationsmanagements, insbesondere verbesserter Austausch und Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Zentralen Hochschulverwaltung, mit den Fachstudienberatungen der Fakultäten sowie mit Schulen und Bildungsträgern in der Euregio und in NRW.
- Inhaltliche Begleitung der Mentorinnen und Mentoren aller Fakultäten.
- Permanente Anpassung der vielfältigen Angebote der ZSB an verschiedenen Nachfragegruppen: Schülerinnen und Schülern, Studierende, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer.
- Erfolgreiche Präsentation neuer Vortragsangebote, z. B. „Was bedeutet ein Studium Richtung Management?“ oder „Was unterscheidet die einzelnen Ingenieurstudiengänge inhaltlich und in der Arbeitsweise?“ oder „Was bedeutet es, interdisziplinär zu studieren?“
- Verstärkte Beratung für Studieninteressierte nach einem abgeschlossenen Selfassessment (mit elektronischer Auswertung).
- Etablierung gesonderter Angebote für angehende Studierende aus nichtakademischen Elternhäusern (z. B. eigene Veranstaltungen zur Studienfinanzierung).

- Platzierung der Informationsveranstaltungen zu Zeiten, die nicht mit schulischen Terminen kollidieren: nicht vor 18.00 Uhr und samstags.
- Förderung eines Studiums im MINT-Bereich (besonders bei Frauen und bei Studieninteressierten aus bildungsfernen Schichten, siehe unten).
- Weiterer Ausbau des psychologischen Kursangebotes zum Lern- und Prüfungsmanagement, z. B. Strategien zur Verbesserung des Lernpensums, neue Lerntechniken, Motivationsstrategien.
- Weckung einer frühen Begeisterung für die Themen der RWTH Aachen und Erreichen einer zukünftigen Identifikation mit der Hochschule über eine Fülle an Schülerprogrammen, beginnend mit Angeboten für Schülerinnen und Schüler der Grundschulen, der Unterstufen weiterführender Schulen (z. B. KinderUni), der Mittelstufen bis zu denen der Oberstufen (z.B. Schüleruni).
- Etablierung besonderer Angebote für Schülerinnen und Schüler im Bereich Gender und Diversity in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Akteuren.
- Inhaltliche Unterstützung der verschiedenen regionalen und überregionalen Akteure im Bereich des Außerschulischen Lernens, z. B. des Bildungsbüros (StädteRegion Aachen), des Science College Overbach (Jülich) und des MINT-EC-Vereins.
- Mit der StädteRegion Aachen arbeitet die RWTH über eine Lenkungsgruppe, einen Beirat und eine Facharbeitsgruppe eng im Bereich des Übergangs von der Schule zur Hochschule zusammen (Programm: „Kein Abschluss ohne Anschluss“).

Alle Schülerprogramme an der RWTH werden innerhalb der ZSB durch eine neu geschaffene Stelle koordiniert, gesteuert und evaluiert. Die Koordinationsstelle erwirkt nach innen und außen eine effiziente Zusammenarbeit aller Akteure.

zdi

Die RWTH Aachen kooperiert mit dem zdi-Zentrum ANTalive (Region Aachen / Düren / Eschweiler) mittels diverser Workshopangebote im MINT-Bereich für Schülerinnen und Schüler sowie den Informationsaustausch über Veranstaltungen der RWTH. Die gemeinsamen Aktivitäten, insbesondere die Einbindung der Schülerlabore an der RWTH „Center for Innovative Learning Technologies“ (CIL)

sowie am „Zentrum für Lern- und Wissensmanagement“ (ZLW / IMA) werden weitergeführt.

Kooperation mit den Arbeitsagenturen

Die Hochschule verpflichtet sich, mit den Arbeitsagenturen der Umgebung auf dem Gebiet der Studienorientierung zu kooperieren. Art und Umfang der Kooperation wird in einem Vertrag dokumentiert.

Die RWTH Aachen hat sich über einen Kooperationsvertrag verpflichtet, mit der Arbeitsagentur Aachen / Düren auf dem Gebiet der Studienorientierung zu kooperieren – besonders innerhalb einer zweimal jährlich stattfindenden Lehrer-Fortbildung (besonders für StuBOs = Studien- und Berufskoordinatoren der gymnasialen Oberstufen).

Teilnahme der Hochschulen am Arbeitskreis Studienorientierung

Die Hochschule entsendet einen Vertreter / eine Vertreterin in den Arbeitskreis Studienorientierung. Der Arbeitskreis tagt im Durchschnitt dreimal jährlich. Der Vertreter / die Vertreterin ist berechtigt für die Hochschule in Bezug auf Studienorientierung zu sprechen.

(3) Einstieg ins Studium

Die Hochschule benennt die im Handlungsfeld "Studienstart" bereits etablierten Maßnahmen (Sachstandsbericht). Die Hochschule evaluiert ihre Maßnahmen. Die Hochschule entwickelt in der Laufzeit dieses Hochschulvertrages ein Konzept, welches die Studierenden beim Einstieg ins Studium unterstützt und begleitet.

Im Handlungsfeld „Studienstart“ hat die RWTH Aachen folgende Maßnahmen etabliert:

- zielgruppenorientierter Webauftritt
- SelfAssessment
- Erstsemestereinführungswoche
- Aachener Mentoringmodell
- Bonuspunktesystem

Im Handlungsfeld „Studienstart“ hat die RWTH Aachen folgende Maßnahmen pilotiert:

- **Ganzjahresvorkurs Mathematik**

Der Ganzjahresvorkurs Mathematik wird in zwei Varianten angeboten und soll den Studierenden helfen, ihre Kenntnisse in der Grundlagenmathematik aufzufrischen. Zum einen gibt es einen ganzjährigen Online Mathematik Brückenkurs (OMB) über den jeder in individueller Lerngeschwindigkeit Aufgaben rechnen kann. Bei Fragen können sich Lernende via Mail, Skype und Telefon an studentische Hilfskräfte wenden, die 7 Tage pro Woche für Beratung und Betreuung zur Verfügung stehen. Weitere Informationen und Möglichkeiten zum Austausch bieten Wikis und Online-Foren. Daneben existiert ein Präsenzangebot mit Vorlesungen und Übungen im ersten Studienjahr. Der OMB wird in Kooperation mit zwölf weiteren Hochschulen zum OMB+ ausgebaut und wird Studienanfängerinnen und –anfängern zur Vorbereitung auf ein Studium mit integrierten Mathematik-Pflichtkursen empfohlen.

- **Guter Studienstart im Ingenieurbereich**

RWTH Aachen und FH Aachen starten in Kooperation das sog. „nullte Semester“: Beim Projekt „Guter Studienstart im Ingenieurbereich“ müssen sich die Studierenden noch nicht für einen bestimmten Studiengang festlegen, sondern schreiben sich zum Sommersemester zunächst an beiden Hochschulen ein. Start ist direkt nach dem Abitur. Erst zum Wintersemester müssen der tatsächliche Studiengang und die entsprechende Hochschule ausgewählt werden. Dieses Angebot richtet sich im Pilot zunächst an 200 Studieninteressierte, die hinsichtlich Hochschulform und ingenieurwissenschaftlichem Studium noch unschlüssig sind. Angeboten werden ein Grundlagenprogramm aus Mathematik, Physik und Informatik, ein Rahmenprogramm mit studentischen Tutorien, Lerngruppen, einer Orientierungswoche, die eine realistische Vorstellung über die Studiengänge vermitteln soll, und ein Wahlprogramm mit regulären Angeboten aus den beteiligten Ingenieurstudiengängen. Es können dabei Prüfungen absolviert werden, die im späteren Studiengang anerkannt werden.

§ 4 Erfolgreich Studieren

(1) Qualitätsstrategie

- **Darstellung des Qualitätsmanagements für Lehre und Studium**

Mit der Re-Evaluation als Eckpunkt einer systematischen Evaluation der Studiengänge hinsichtlich Studierbarkeit und Studienerfolg und mit den qualitativen Verfahren der verpflichtenden Lehrveranstaltungsbewertung, der Workloadeffassung, der Absolventenbefragung sowie mit den Maßnahmen im Rahmen der Strategie „exzellente Lehre“ zur Etablierung von Qualitätssicherungsverfahren wurden neben der quantitativen Datenanalyse (u. a. Absolventen-, Studienverlaufs-, Bestehensquoten) über die Jahresgespräche zwischen Rektorat und Fakultäten bereits Grundstrukturen für ein Qualitätsmanagement für Lehre und Studium gelegt.

Als nächsten Schritt zur Etablierung eines Qualitätsmanagements (QM) in Lehre und Studium hat die RWTH hochschulweite, verbindliche Qualitätsziele „Lehre“ in den Bereichen Studierende, Personal, Studium, Struktur und System festgelegt. Die Qualitätsziele unterliegen im Sinne der Lernenden Organisation einer regelmäßigen Überprüfung. Um die Qualitätsziele zu konkretisieren und eine Individualisierbarkeit der Zielerfüllung durch die einzelnen Organisationseinheiten zu ermöglichen, werden Kriterien definiert. Zur Operationalisierung der Kriterien erfolgt die Definition von Kennzahlen und Indikatoren, die sowohl eine quantitative als auch qualitative Ausprägung besitzen. Verschiedene Datenquellen und Erhebungsinstrumente, zum Großteil aus der oben skizzierten Qualitätssicherung, liefern die erforderlichen Daten zur Bestimmung der Kennzahlen und Indikatoren. Über die Zielkorridore, die eine fakultätsspezifisch festgelegte Spanne darstellen, in der eine Kennzahl bzw. ein Indikator liegen soll, werden die individuelle Zielerreichung sowie die kollektive Erfüllung der Qualitätsziele gemessen und zu entwickelnde Handlungsfelder aufgezeigt.

- **Lokale Kooperationen zur Vermittlung von Studienabbrecherinnen und -abbrechern in den Arbeitsmarkt (z. B. mit Arbeitsagenturen und Kammern)**

Die RWTH Aachen ist regional in die Programme SWITCH (Industrie- und Handelskammer Aachen) und RESET (Handwerkskammer Aachen) eingebunden.

- **Konzept der Hochschule zur Verbesserung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs**

Die RWTH verfolgt mit den Handlungsfeldern und Maßnahmen aus der Strategie Lehre eine klare Fokussierung auf eine Reduzierung der hohen Studienabbruchquoten und eine frühzeitige Identifikation der Studierenden mit ihrer Hochschule. Hierzu zählen ein ausgeweitetes, zielgerichtetes Betreuungskonzept, die regelmäßige, systematische Qualifikation des gesamten Lehrpersonals, die Verbesserung der Angebote in der Studieneingangsphase, die Weiterentwicklung der Lehre durch die Integration neuer Medien sowie der Aufbau eines leistungsfähigen QM in Lehre und Studium. Als besondere Maßnahmen sind das SelfAssessment, das Mentoring, die Blended Learning Initiative sowie auch die unter §3 formulierten Maßnahmen zu nennen.

(2) Studienerfolg

Der hochschulweite Studienerfolg in den Bachelor-Studiengängen wird signifikant gesteigert. Als „Studienerfolgsquote“ wird in diesem Kontext zunächst der erfolgreiche Übergang vom dritten ins fünfte Hochschulsemester angesehen, wobei ein Ausgangswert für 2012 – der Übergang der Studierenden des dritten Hochschulsemesters im WS 2011/12 in das fünfte Hochschulsemester im WS 2012/13 – und ein Zielwert für 2016 als analoger Übergang vom WS 2015/16 in das WS 2016/17 vereinbart werden. Einbezogen werden Studierende im Erst- und Zweitstudium (ohne ausländische Studierende) mit den Abschlusszielen Bachelor und Staatsexamen.

Angesichts der politischen Forderung nach einer Senkung der Abbruchquote um 20% in der laufenden Legislaturperiode (Koalitionsvertrag) wird bis zum WS 2016/17 eine Reduzierung der jeweils korrespondierenden Schwundquote (Schwundquote = 100% – Erfolgsquote) von rund 20% auf Landesebene verfolgt.

Hochschule und Ministerium streben an, künftig gemeinsam genauere Methoden zur Beurteilung des Studienerfolgs zu entwickeln. Bei der Verbesserung des Studienerfolgs wird darauf geachtet, dass die Qualitätsansprüche an die wissenschaftliche Kompetenz der Studierenden aufrechterhalten werden und deren internationale Konkurrenzfähigkeit nicht beeinträchtigt wird. Die Hochschule kann im

Rahmen der Betrachtung des Studienerfolgs auch ihre Initiativen zur Unterstützung der Studierenden im Laufe ihrer Studienbiografie darstellen.

(3) Weitere Öffnung der Hochschulen

Im Vereinbarungszeitraum werden folgende Angebote (neu) implementiert

- Teilzeitstudium
- Berufsbegleitendes Lernen
- Wissenschaftliche Weiterbildung
- Öffnung für Studierende ohne Abitur

Im Zeitraum der Laufzeit des Hochschulvertrages ist die erste Phase der RWTH-weiten Umsetzung von Blended Learning – Konzepten geplant. Die Implementierung von Blended Learning – Ansätzen soll insbesondere das zeit- und ortsunabhängige Lernen unterstützen, aber auch Angebote für nicht an der RWTH eingeschriebene Studierende schaffen.

Die Fakultäten der RWTH Aachen haben sich im Laufe des Wintersemesters 2014/14 gemäß § 62 a Abs.2 Hochschulgesetz mit der Frage auseinandergesetzt, welche Studiengänge für ein Studium in Teilzeit geeignet sind. Positive Rückmeldungen liegen bislang für Masterstudiengänge aus der Fakultät für Maschinenwesen, aus der Fakultät für Bauingenieurwesen, aus der Philosophischen Fakultät sowie aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften vor. Zur Implementierung eines solchen Angebotes müssen allerdings einige offene Fragestellungen geklärt werden, wie z. B. BAföG-Anspruch, Zielgruppenidentifizierung etc.

Die RWTH Aachen bietet ein umfangreiches Angebot (Seminare und Zertifikate, Masterstudiengänge, Tagungen) im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und des berufsbegleitenden Lernens an. Umgesetzt und organisiert werden diese Angebote durch die RWTH International Academy, durch verschiedene Institute (hochschulinterne als auch An-Institute) und im Rahmen von Kooperationen. Um die Themen des berufsbegleitenden Lernens und der wissenschaftlichen Weiterbildung in den nächsten Jahren voranzutreiben, hat die RWTH ein neues Weiterbildungskonzept im Rektorat verabschiedet. Auf Grundlage dieses Konzepts sollen die bestehenden Angebote mit Blick auf eine gesteigerte Sichtbarkeit und Reputation

sowie die Sicherstellung einer kontinuierlichen Qualität in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht und durch Etablierung neuer Weiterbildungsformate („Extern zertifizierter Universitätslehrgang“) ausgebaut und weiterentwickelt werden. Neben der Teilnahme an umfangreichen Weiterbildungsangeboten haben Studieninteressierte ohne Abitur an der RWTH Aachen die Möglichkeit zur Aufnahme grundständiger Studiengänge. Die Zulassung wird gemäß der Verordnung über den Hochschulzugang für in der beruflichen Bildung Qualifizierte oder der Berufsbildungshochschulzugangsverordnung geregelt.

Eine Kooperative Stärkung des Lehramts für Berufskollegs in der Ausbildungsregion Rheinland erfolgt an der RWTH Aachen im Verbund mit ausgewählten Fachhochschulen im Rahmen des Aachener Modells Lehramt BK. Speziellen FH-Studierenden soll dadurch mit einem kooperativen Studiengangmodell die Möglichkeit gegeben werden, im Anschluss an das Ingenieurstudium einen Master-Studiengang zum Lehramt an Berufskollegs (Master of Education) an einer Universität anzuschließen. Neben Maßnahmen der Anrechnung von Studienleistungen werden in den ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen der Fachhochschulen Wahlmodule durch Lehrende der RWTH Aachen angeboten, die den angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren die Gelegenheit bieten, sich mit dem möglichen Berufsbild einer Lehrerin oder eines Lehrers am Berufskolleg auseinanderzusetzen. Diese erfolgreich absolvierten Module werden im späteren Masterstudiengang Lehramt an Berufskollegs angerechnet und erleichtern somit den Übergang in die universitäre Lehrerausbildung.

§ 5 Mediziner Ausbildung (einschl. Zahnmedizin)

(1) Vereinbarung im Rahmen des Hochschulpaktes II

Die Vereinbarungen sind Bestandteil dieses Vertrages.

(2) Qualitätsstrategie in der Lehre

- **Regelstudiengänge**

- Zahnmedizin

- Das Curriculum der Zahnmedizin wird kontinuierlich modernisiert. Dieser Prozess wurde in den letzten Jahren durch die Neuberufung von drei Klinikdirektoren entscheidend befördert und geschieht in engem Dialog mit der Fachschaft Zahnmedizin, u. a. wurde Anfang 2013 eine neue Studienordnung veröffentlicht. Außerdem wurde der Phantomkurs I durch die Einbindung von E-Learning-Modulen und Kleingruppenunterricht umgestaltet. Im Jahr 2012 wurde das AIXTRA Dental eröffnet, in dem die Studierenden der Zahnmedizin an modernsten Simulationseinheiten und in einem Labor zahnärztliche und zahntechnische Fertigkeiten üben können. Seit 2013 tagt mehrfach im Semester auch die AG Zahnmedizin, ein Gremium, das die Weiterentwicklung des Studiengangs begleitet. Darüber hinaus konnte 2014 im Studiendekanat eine Stelle für die Koordination der Zahnmedizin etabliert werden.

- **Modellstudiengänge**

- Das Ausbildungsziel des Modellstudiengangs Medizin in Aachen ist ein weiterbildungsfähiger, wissenschaftlich arbeitender Arzt ohne „Scheuklappendenken“. Dementsprechend wurde die Interdisziplinarität im Studium verstärkt. Das innovative und organ-zentrierte Curriculum mit seiner durchgängigen praktischen Orientierung und dem strukturierten Praktischen Jahr wird kontinuierlich angepasst und verbessert. Die jährlichen Klausurtagungen sind ein etablierter Bestandteil der curricularen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Medizinstudiums an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen. Ausgehend davon werden konkrete Maßnahmen in Angriff genommen. Beispiele dafür sind der web-basierte

Lernzielkatalog, der eine präzise Abstimmung der verzahnten vorklinischen und klinischen Lehrinhalte erlaubt und Transparenz für Lehre und Studium ermöglicht, eine neue Organisation des POL-Unterrichtes sowie die Einführung von MiniCEX als longitudinales Feedbacktool und zur Überprüfung der praktischen Fertigkeiten im beruflichen Kontext. Die Klausurtagung im Jahr 2015 stand unter dem Motto „Praktische Fertigkeiten UND Wissenschaftlichkeit!?!“ So konnten auch die „Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums in Deutschland auf Grundlage einer Bestandsaufnahme der humanmedizinischen Modellstudiengänge“ aus dem Jahr 2014 behandelt werden. Auf der Tagung wurden verschiedene Möglichkeiten zur Stärkung der Wissenschaftlichkeit im Studium eruiert, deren Umsetzung seit 2015 verfolgt wird. Insgesamt findet sich der sehr gut etablierte Aachener Modellstudiengang Medizin, u. a. wegen seiner Integration von theoretischen und klinischen Fachinhalten, in den Empfehlungen des Wissenschaftsrates bereits jetzt abgebildet und konnte damit einen wesentlichen Beitrag zur Reform der Mediziner Ausbildung in Deutschland leisten.

- **Stärkung der Allgemeinmedizin**

Die Medizinische Fakultät hat ein Lehrgebiet Allgemeinmedizin, welches durch eine praktizierende niedergelassene Allgemeinmedizinerin im Rahmen einer Honorarprofessur im Hause besetzt ist. Die curriculare Verankerung der Allgemeinmedizin, auch zur Umsetzung der Änderungen aufgrund der neuen Approbationsordnung Medizin, wird fortgeführt unter Einbindung der über 40 Akademischen Lehrpraxen. Die Supervision erfolgt durch das Lehrgebiet Allgemeinmedizin. Die ausgewählten Praxen werden dabei in die medizinische Ausbildung, insbesondere in die praktischen Ausbildungsanteile, eingebunden.

- **Kooperation mit Lehrkrankenhäusern, Lehrpraxen**

Die medizinische Fakultät unterhält vertraglich geregelte Kooperationen mit 16 Akademischen Lehrkrankenhäusern (ALK). Die Qualität der Ausbildung der PJ-Studierenden in den ALKs wird durch die transparente Darstellung des Lehrangebotes im Internet, die Evaluation der Lehre in den ALKs durch die Studierenden und Hospitationsbesuche durch die Medizinische Fakultät weiter

erhöht werden. Seit neuestem folgt die Ausbildung in den ALKs den durch die Logbücher der Medizinischen Fakultät festgelegten Standards.

Lehrpraxen werden in der Medizin in Aachen bereits im Bereich der Allgemeinmedizin (Blockpraktikum und PJ) eingesetzt. Hier wird die Kooperation (derzeit mit 40 Praxen), auch vor dem Hintergrund der Anforderungen der neuen Approbationsordnung, weiter ausgebaut.

Ziel insgesamt ist es, den Studierenden in allen externen Ausbildungsstätten ein hohes Ausbildungsniveau anzubieten.

- **Entwicklung von Studiengängen in medizinnahen Bereichen**

- Biomedical Engineering

- Der sehr erfolgreiche interfakultäre englischsprachige Masterstudiengang Biomedical Engineering wurde 2011 akkreditiert.

- Das Curriculum wurde im Jahr 2012 dahingehend weiter verbessert, dass im Basisstudium der technische Schwerpunkt intensiviert und die Praktikumszeit erhöht und in das zweite Semester verschoben wurde, zudem erfolgte im ersten Semester eine inhaltliche Straffung, so dass die Anpassungsphase zwischen den verschiedenen Bachelorabsolventen auf ein Semester reduziert werden konnte.

- In 2014 wurde das Curriculum weiter optimiert und überarbeitet. Dabei musste die Prüfungsordnung an die geänderte Rahmenprüfungsordnung der RWTH angepasst werden. Weiterhin muss die Prüfung der fachlichen Eignung überarbeitet und damit an die Entwicklungen in den verschiedenen, vorangehenden Studiengängen (Medizin, Naturwissenschaften, Ingenieursstudiengänge) angepasst werden. Im Jahr 2015 steht die Anpassung der Prüfungsordnung an die neue Übergeordnete Prüfungsordnung der RWTH an.

- Logopädie/ Lehr- und Forschungslogopädie

- Im Wintersemester 13/14 wurde der letzte Jahrgang des bisherigen Studiengangs Logopädie (B.Sc.) aufgenommen. Dieser Studiengang wird danach auslaufen und komplett durch den dualen Studiengang Logopädie (B.Sc.) ersetzt. Die parallele Laufzeit sichert den Nachwuchs für den Studiengang Lehr- und Forschungslogopädie (M.Sc.) in der Übergangszeit. Der duale Bachelorstudiengang

Logopädie unterliegt der Modellklausel des Landes NRW und wird im Rahmen dieser Klausel in den nächsten Jahren evaluiert.

Physiotherapie

In Zusammenarbeit mit der FH Aachen konnte ein Bachelorstudiengang Physiotherapie realisiert werden. Die Studierenden, die alle Schüler der Physiotherapieschule in der Uniklinik Aachen sind, sind an der FH Aachen eingeschrieben und besuchen einige Veranstaltungen des Studiengangs an der Medizinischen Fakultät.

- **Guter Studienstart, Qualitätssicherungsverfahren, Maßnahmen zur Verbesserung des Studienerfolgs, IMPP-Abschneiden**

Anlehnend an das Zukunftskonzept der RWTH wurden an der Medizinischen Fakultät umfassende Maßnahmen realisiert, die die Qualität der Lehre, den gelungenen Studienstart und den Studienerfolg nachhaltig sichern. Dazu gehören unter anderem:

- Die Implementierung eines durchgängigen Mentoren-Konzeptes mit Jahrgangs- und Studiengangskoordinatoren im Studiendekanat, das in Verbindung mit dem Aachener Modellstudiengang Medizin entwickelt wurde. Mentoren beraten die Studierenden umfassend vom Studienbeginn bis zum Studienende und stehen als Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme zur Verfügung. Das betrifft Fragen zum Studium an sich, organisatorische Anliegen (Wohnung, Bafög, Stipendien etc.) sowie ein Mentoring, das auch im Bereich persönlicher Probleme (Lernschwierigkeiten, Ängste etc.) liegen kann. Dabei wird bei Bedarf auch auf spezialisierte Hilfsangebote weiter verwiesen. Das Modell der Jahrgangskoordinatoren der Medizinischen Fakultät stand Pate für die Entwicklung des Mentoring-Modells der RWTH Aachen im Rahmen der Exzellenzinitiative Lehre.
- Die dreiwöchigen Einführungswochen zu Beginn des Medizinstudiums, die den fachlichen Einstieg in das Studium erleichtern. Danach werden in den Naturwissenschaften sogenannte „Brückenkurse“ während des Semesters angeboten.

- Die Koordinierungsgruppe Lehre. Sie besteht aus dem Studiendekan, weiteren Professoren, den Mitarbeitern des Studiendekanats und Studierenden und trifft sich an einem Jour Fixe, um zeitnahe Lösungen für aktuelle Fragestellungen zu finden sowie weitere Veränderungen zu entwickeln.
- Eine jährlich veranstaltete Klausurtagung mit wechselnden Schwerpunktthemen, um die kontinuierliche curriculare Weiterentwicklung des Modellstudiengangs Medizin in konstruktivem Dialog mit dem gesamten Lehrkörper und den Studierendenvertretern weiterzuverfolgen.
- Ein jährlich herausgegebener Bericht über das Lehrangebot, der die Transparenz der Lehre wesentlich verbessert.
- Medizindidaktische Trainings, deren Angebot in 2014 ausgebaut und aktualisiert werden konnte.
- Die Möglichkeit für Dozenten, sich im bundesweiten post-gradualen Masterstudiengang „Medical Education“ (MME) weiterzubilden. Die Teilnahme wird von der Fakultät durch Übernahme der anfallenden Gebühren und Unterstützung bei den Reisekosten gefördert und führt somit dazu, dass an der Medizinischen Fakultät Multiplikatoren gefördert werden, die die Qualität der Lehre positiv beeinflussen.
- Die Studentische Lehrveranstaltungsbeurteilung, aufgrund derer jedes Jahr finanzielle Mittel an die Dozenten ausgeschüttet werden (Leistungsorientierte Mittelvergabe in der Lehre, 330.000 Euro).
- Die regelmäßige Evaluierung unter Dozenten und Studierenden des Modellstudiengangs Medizin („Meinungsbild Modellstudiengang“), die in Zukunft auch für den Studiengang Zahnmedizin durchgeführt werden wird.
- Der Innovationsfonds Lehre, ein fakultätseigener Finanztopf, aus dem innovative Lehrprojekte finanziert werden, sowie die Qualitätsverbesserungsmittel.
- Die E-Learning-Plattform „eMedia skills lab“ als Basis für curricular integrierte interdisziplinäre „Blended Learning“- und „Mobile Learning“-Angebote. Dabei bilden die Contententwicklung und die Integration von „Web 2.0“- sowie „Semantic Web“-Techniken wesentliche Schwerpunkte der Konzeptionierung und Umsetzung.

- Das Aachener interdisziplinäre Trainingszentrum für medizinische Ausbildung (AIXTRA). In dem Skillslab AIXTRA werden praktische Fertigkeiten und Softskills trainiert und geübt. Übungsräume, Simulationspuppen, Materialien für Naht- und Knotenkurse, Personal und ein entwickeltes Kurskonzept sind Charakteristika des AIXTRA. Der Ausbau des Trainingszentrums wird weiter intensiviert und auch für die ärztliche Weiterbildung und medizinnahe Qualifikation genutzt.

Der Erfolg des Aachener Curriculums wird auch durch das Abschneiden beim 2. Staatsexamen (schriftlicher Teil) unterstrichen. Die Aachener Absolventen haben im Jahr 2011 den 5. Platz und im Jahr 2012 den 2. Platz erreicht. Im Herbst 2013 konnte Aachen mit der Referenzgruppe Platz 2 und in der Gesamtgruppe sogar Platz 1 im bundesweiten Vergleich erreichen. Dabei ist der Anteil der Aachener Studierenden der Referenzgruppe bundesweit vergleichsweise hoch, ein Trend der sich auch 2014 weiter fortgesetzt hat. Dies bedeutet, dass von den Aachener Absolventen sehr viele in Regelstudienzeit und damit sehr schnell ihr Studium beenden.

Um den neuen Anforderungen an die Studierenden mit dem 2. Staatsexamen (schriftlich) direkt nach dem 10. Semester gerecht zu werden, wurde das 10. Semester komplett überarbeitet und gekürzt, so dass den Studierenden seit Sommer 2015 wieder mehr Lernzeit zur Verfügung steht.

Abschnitt 3 - Forschung und Entwicklung

§ 6 Profilschwerpunkte *außerhalb der Medizin*

Seit ihrer Gründung im Jahr 1870 hat die RWTH Aachen ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und kontinuierlich ausgebaut. Diese konsequente Schwerpunktsetzung ist als wesentliches strategisches Element Bestandteil des Zukunftskonzepts „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ (Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder) sowie der Strategie RWTH 2020. Die RWTH Aachen ist überzeugt, dass Universitäten zur Lösung der komplexen,

vielgestaltigen Probleme in der Wissenschaft einen entsprechend integrierten Ansatz finden müssen. Die zweite Phase des Zukunftskonzepts wird den entscheidenden Schritt in Richtung einer umfassenden Integration bringen. Ein Element hierbei ist die Weiterentwicklung und Integration der nachfolgenden acht Profildbereiche, mit dem Ziel einer weiteren Intensivierung der interdisziplinären Zusammenarbeit.

- Computational Science & Engineering
- Energy, Chemical & Process Engineering
- Information & Communication Technology
- Material Science & Engineering
- Medical Science & Technology
- Molecular Science & Engineering
- Mobility & Transport Engineering
- Production Engineering

Die Profildbereiche spiegeln das interdisziplinäre Leistungsspektrum der RWTH wider und setzen exzellente Grundlagenforschung voraus. Sie sind auf interdisziplinäre Themenstellungen ausgerichtet und erhöhen damit die Befähigung der RWTH Aachen, bedeutende Forschungsvorhaben und Großprojekte in den jeweiligen thematischen Forschungsfeldern zu bearbeiten.

Dabei zeichnen sich die Profildbereiche durch hohe Forschungsleistungen aus, die sich in allen Fällen durch entsprechende wissenschaftliche Sichtbarkeit und hohe Drittmiteleinwerbungen belegen lassen und durch die Beteiligung an herausragenden Forschungsprojekten und Verbünden gestützt werden.

Das Drittmittelvolumen (Ausgaben) der RWTH Aachen betrug im Jahr 2014: 330,4 Mio. € (davon 35,8 Mio. € in der Medizin). Die Forschungsleistungen der RWTH Aachen werden u. a. durch folgende Projekte bzw. Beteiligungen und Strukturen belegt (Stand 12/2014):

- Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder
 - Zukunftskonzept „RWTH Aachen – Meeting Global Challenges“
 - Exzellenzcluster „Integrative Produktionstechnik für Hochlohnländer“
 - Exzellenzcluster „Maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse“

- Graduiertenschule „Aachen Institute for Advanced Studies in Computational Engineering Science“
- Förderung von 9 SFB bzw. Transregio-SFB
- Beteiligung an weiteren 7 SFB bzw. Transregio-SFB
- 4 DFG-Forschergruppen und Beteiligung an weiteren 13 DFG-Forschergruppen
- Beteiligung an 3 SFB-Schwerpunktprogrammen
- 28 strukturierte Doktorandenprogramme (siehe §7 (1))
- 13 ERC-Grants, davon 6 Starting Grants, 5 Advanced Grants, 2 Consolidator Grants
- Beteiligung an 2 FET Flagship Programmen (GRAPHENE; Human Brain Project)
- Jülich Aachen Research Alliance – JARA (6 Sektionen: BRAIN, FIT, HCP, ENERGY, FAME, SOFT)
- 4 assoziierte Fraunhofer-Institute (Produktionstechnologie, Lasertechnik, Molekularbiologie und Angewandte Oekologie, Angewandte Informationstechnik)
- Leibniz-Institut DWI - Interactive Materials Research
- E.ON-Forschungsinstitut für Energietechnik
- Center for Mobile Propulsion (91b)
- Center for Next Generation Products and Processes -NGP² (91b)
- Center for Wind Power Drives (91b)
- Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik
- CAT Catalytic Center Aachen
- Bioeconomy Science Center
- RWTH Aachen Campus Cluster
- Bonn-Aachen International Center for Information Technology

Die RWTH Aachen führt die genannten Projekte während der Laufzeit des Hochschulvertrages fort bzw. strebt unter Berücksichtigung der entsprechenden Fördermöglichkeiten die Verlängerung bzw. Einwerbung neuer Projekte an.

Neben der Weiterentwicklung der Profildbereiche verfolgt die RWTH Aachen zur Stärkung bestimmter Bereiche auf Grundlage der „Strategie RWTH 2020“ sowie dem Zukunftskonzept vorrangig folgende Einzelmaßnahmen:

- Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Fakultäten / Fachgruppen und dem Rektorat
- Ausbau der bestehenden Forschungsallianz mit dem Forschungszentrum Jülich (Jülich Aachen Research Alliance – JARA)
- Weiterentwicklung des RWTH Aachen Campus
- Aufbau von fakultätsübergreifenden Strukturen (integrierte, interdisziplinäre Institute) zur langfristigen Bearbeitung interdisziplinärer Fragestellungen
- Fortführung der Integration von Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften (Exzellenzinitiative: Teilprojekte HumTec und Interdisciplinary Management Practice)

Mit der nachhaltigen Etablierung der genannten Profildbereiche und den dort bearbeiteten Forschungsthemen leistet die RWTH Aachen einen wichtigen Beitrag zur Lösung der großen Themen unserer Zeit (Global Challenges). Mit Blick auf die Forschungsstrategie Fortschritt NRW sieht sich die RWTH Aachen mit Ihrem eingeschlagenen Weg gut gerüstet, um zu den dort aufgeführten Leitthemen umfangreiche Beiträge liefern zu können.

Durch die besondere Ausrichtung der Hochschule, die sich durch hohe Anwendungsorientierung, starke Kooperationen mit großen als auch klein- und mittelständischen Unternehmen und die starke Förderung von (Aus-)Gründungen ausdrückt, trägt die Hochschule sichtbar zum in der Forschungsstrategie geforderten Transfer von Wissen und Technologien in wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendungen bei.

§ 7 Wissenschaftlicher Nachwuchs außerhalb der Medizin

Zur Förderung der Doktorandinnen und Doktoranden verfügt die RWTH Aachen über das „Center for Doctoral Studies“ (CDS) als zentrale Stelle für die Zusatzqualifizierung der Promovierenden. Mit einem eigenen Zentrum für

außerfachliche Qualifikationen wird deutlich, dass der Erwerb von berufsorientierten Schlüsselkompetenzen neben der fachlichen Kompetenz eine hohe Bedeutung hat. Das CDS organisiert die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für die Doktorandinnen und Doktoranden und bietet ihnen ein umfangreiches und breit gefächertes Weiterbildungsprogramm mit z. Z. ca. 300 Veranstaltungstagen pro Jahr. Das Angebot des CDS ergänzt die Angebote der Fakultäten um fachübergreifende Themen aus den Bereichen Management / Führung, Schreiben / Präsentieren / Lehren, Kommunikation, Interkulturelle Kompetenz, Fremdsprachen, IT / eLearning, Literaturverwaltung / Datenbankrecherche, Gender & Diversity sowie Work-Life Balance. Des Weiteren veranstaltet das CDS – vor allem im Hinblick auf die Bedürfnisse der Graduiertenkollegs und internationalen Promovenden – Weiterbildungen in englischer Sprache sowie interkulturelle Workshops.

Als Nachweis über alle während der Promotionsphase erbrachten fachlichen und außerfachlichen Leistungen erstellt das CDS das sogenannte Promotionssupplement. Es wird den Doktorandinnen und Doktoranden zusätzlich zur Promotionsurkunde ausgehändigt. Im Promotionssupplement werden somit die erworbenen Qualifikationen transparent dargestellt.

Das Center for Doctoral Studies wendet sich an Promovierende aller Fakultäten inkl. der in die strukturierten Doktorandenprogramme eingebundenen Promovierenden. Die Teilnahme am CDS ist in den Promotionsordnungen der Fakultäten verankert.

Zudem existiert ein „Forum für Doktorandinnen“. Dies ist ein Projekt zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen an der RWTH Aachen und wendet sich an die weiblichen Promovierenden aller Fakultäten. Das Forum bietet ein informelles Netzwerk mit monatlichen Stammtischtreffen sowie ein abgestimmtes Seminar- und Workshopangebot. Dies ermöglicht den Doktorandinnen eine stärkere Vernetzung sowie den Austausch von Erfahrungen und dient der Stärkung ihrer Karriere in Wissenschaft und Forschung. Das Veranstaltungsprogramm für weibliche Promovierende soll in den kommenden Jahren, u. a. in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulstellen (z. B. Gleichstellungsbeauftragte) ausgebaut werden.

Zur Erhebung der Bedarfe an Weiterbildungs- und anderen Serviceangeboten zur Verbesserungen der Promovendenbetreuung und Weiterentwicklung des CDS-Programms sowie zur Ermittlung von Potentialen zum Ausbau der Angebote wurde

im Zeitraum September / Oktober 2013 eine Onlinebefragung unter den ca. 2.700 Teilnehmern des CDS durchgeführt. Des Weiteren wird zur Qualitätssicherung der Promotionen die Einführung von Betreuungsvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fakultäten beraten.

Die RWTH Aachen wird das CDS auch im Vereinbarungszeitraum weiterführen und die vorgenannten Angebote aufrechterhalten bzw. an die aktuellen Bedürfnisse anpassen und damit einen Beitrag zur Senkung von Abbruchquoten bei Promotionen und zur Sicherung der Qualität von Promotionen leisten.

(1) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

An der RWTH Aachen sind mit Stand 12/2014 folgende 28 strukturierte Doktorandenprogramme angesiedelt.

DFG Graduiertenschule	(1)
DFG Graduiertenkolleg	(8)
DFG Graduiertenkolleg (Beteiligung)	(1)
Internationales DFG Graduiertenkolleg	(2)
In SFB integriertes Graduiertenkolleg	(4)
NRW Forschungsschule	(1)
Marie Curie Initial Training Network (Beteiligung)	(9)
Helmholtz-Graduiertenschule HITEC – Forschungszentrum Jülich (Beteiligung)	(1)
German Research School for Simulation Sciences (GRS)	(1)

Die RWTH Aachen führt die genannten Doktorandenprogramme während der Laufzeit des Hochschulvertrages fort bzw. strebt unter Berücksichtigung der entsprechenden Fördermöglichkeiten die Verlängerung an. Sie fördert und

unterstützt die Doktorandenprogramme im Vereinbarungszeitraum durch eine Vielzahl von Maßnahmen. Diese umfassen vor allem

- die Bereitstellung von Mitteln aus dem Akquisitionsfonds zur finanziellen Unterstützung der Antragstellung,
- die Bonifizierung von erfolgreichen Einrichtungs- und Fortsetzungsanträgen zur finanziellen Unterstützung der Doktorandenprogramme,
- eine Reduzierung des Lehrdeputats für die Sprecherinnen und Sprecher von Doktorandenprogrammen,
- die Etablierung der Servicestelle Strukturierte Doktorandenprogramme zur zentralen Unterstützung bei Antragstellung und Einrichtung,
- die Teilnahme der Doktorandinnen und Doktoranden am Center for Doctoral Studies (CDS),
- die Unterstützung von internationalen Doktorandinnen und Doktoranden bei Einstellung und Aufenthalt durch das International Office,
- die Beteiligung am Doktorandennetzwerk „Doc.Net“ zur sozialen Integration insbesondere internationaler Doktorandinnen und Doktoranden,
- die Förderung junger Wissenschaftlerinnen durch Beteiligung am „Forum für Doktorandinnen“,
- die Förderung von Frauen durch Tandem-Programme der Hochschule,
- die Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bzw. Doktorandinnen und Doktoranden mit Kindern durch das Eltern-Service-Büro,
- die Gestaltung und Erweiterung familienbewusster Forschungs- und Arbeitsstrukturen,
- die Bereitstellung systematischer Beratungs- und Vermittlungsangebote im Bereich Karriere. Diese Angebote sollen insbesondere für den Bereich der wissenschaftlichen Karriereplanung und der Karrierefördermöglichkeiten weiter ausgebaut werden.

Es wird angestrebt die Anzahl der Doktorandenprogramme – insbesondere im internationalen Kontext, wie z. B. Internationale DFG Graduiertenkollegs oder Koordination von Marie Curie Initial Training Networks – weiter auszubauen.

Für Postdoktorandinnen und -doktoranden werden zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung im Rahmen des Center for Professional Leadership explizit auf die Bedürfnisse dieser Gruppe zugeschnittene Qualifizierungsmaßnahmen (vornehmlich auf den Gebieten Forschungs- und Innovationsfähigkeit, Führungsfähigkeit, Persönliche Entwicklung, Leistungsbereitschaft, Vernetzung, Lehrkompetenz, Karriereentwicklung) sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten.

(2) Kooperative Promotionen

Verwirklichung des gesetzlichen Auftrags gemäß §67 Abs. 6 HG.

Die RWTH Aachen verpflichtet sich zur Verwirklichung des gesetzlichen Auftrags gemäß §67 (6) HG. Im Rahmen der NRW-Forschungsschule Bonn-Aachen International Center for Information Technology (B-IT) hat die RWTH Aachen in Kooperation mit der Universität Bonn und der Fachhochschule Bonn Rhein-Sieg konkrete Möglichkeiten für kooperative Promotionen geschaffen.

§ 8 Medizin (einschl. Zahnmedizin)

(1) Forschungsschwerpunkte

Als Ergebnis eines fakultätsweiten Strategieprozesses im Jahr 2011 hat die Medizinische Fakultät drei Forschungsschwerpunkte und zwei Entwicklungsbereiche definiert, die im Rahmen einer weiteren Strategietagung im Dezember 2013 bestätigt und im Sommersemester 2014 vom Fakultätsrat verabschiedet wurden:

- Forschungsschwerpunkt Medizin und Technik
- Forschungsschwerpunkt Klinische Neurowissenschaften
- Forschungsschwerpunkt Entzündung und Folgen
- Entwicklungsbereich Kardiovaskuläre Degeneration und Regeneration
- Entwicklungsbereich Onkologie

Die genannten Schwerpunkte zeichnen sich durch hohe Forschungsleistungen aus, die sich in allen Fällen durch entsprechende wissenschaftliche Sichtbarkeit und hohe Drittmittelinwerbungen belegen lassen und durch die Beteiligung an heraus-

ragenden Forschungsprojekten und Verbünden gestützt werden; u. a. sind hier zu nennen:

- Medizin und Technik: PAK 183 – Smart Life Support, diverse Ziel2-Projekte (z. B. Kunstherz, Herzklappen, I3-Assist, ForSaTum, MoBiDik, RapidGEN), ERC Grant Neoadjuvant Nanomedicines for Vascular Normalization, EU-Konsortium RapidPharma, EU-PCP-Projekt THALEA
- Entzündung und Folgen: Transregio-SFB 57, Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network zum Thema „Integrated Component Cycling in Epithelial Cell Motility“
- Klinische Neurowissenschaften: IRTG 1328, JARA-BRAIN, BMBF-Forschungsnetz APIC – Antipsychotika-induzierte strukturelle und funktionelle Gehirnveränderungen, Beteiligung am Human Brain Project (EU Flagship)
- Onkologie: Beteiligung an großen klinischen Studien (z. B. „Prospective randomized trial on limited versus extended pelvic lymphadenectomy in prostate cancer patients who undergo radical prostatectomy“, Förderung durch die DFG), Mildred-Scheel-Professur der Deutschen Krebshilfe zum Thema Gastroenterologie, Hepatologie sowie Gastrointestinale und Hepatobiliäre Onkologie, Astella Stiftungsprofessur zum Thema Uro-Onkologie, Stiftungsprofessur der Novartis-Stiftung für therapeutische Forschung zum Thema Translationale Hämatologie und Onkologie

Zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte und Entwicklungsbereiche wurden und werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Strategische Unterstützung von Verbundvorhaben im Rahmen des IZKF Aachen zur Förderung der Großprojektfähigkeit innerhalb der Schwerpunkte; Fokussierung der Förderpolitik
- Gezielte Anschaffung von Großgeräten (z. B. Massenspektrometer, Aufrüstung MRT etc.) zur Stärkung der Core facilities
- Gezielte Berufungspolitik (W3 Molekulare Medizin, W3 Medizinische Mikrobiologie, W3 Molekulare Herz-Kreislaufforschung, Einrichtung von forschungsorientierten W1- und W2-Professuren)
- Ausbau der Mauskapazitäten im Institut für Versuchstierkunde

- Stärkung des Bereiches Computational Biomedicine durch Einrichtung eines Joint Research Center sowie einer W3-Professur für Mechanistic Modelling u. a. mit Mitteln des Strategiefonds der RWTH
- Regelmäßige Strategietreffen der gesamten Professorenschaft einschließlich der Erstellung bzw. Fortschreibung eines Strategiepapiers

Geplant ist mittelfristig die Einwerbung folgender Verbundvorhaben:

- Medizin und Technik: SFB zum Thema „Produktionsorientierte Entstehungsprozesse biohybrider kardiovaskulärer Implantate“ (zusammen mit Fakultät 4; Vorantrag eingereicht), GRK-Antrag zum Thema Funktionale Elektrostimulation, FOR zum Thema Biohybride Lungenunterstützung, SFB-TRR zum Thema Adaptive Implantate
- Entzündung und Folgen: SFB zum Thema „Decisions in Inflammation“
- Klinische Neurowissenschaften: IRTG-Antrag „Neuroscience of Modulating Aggression and Impulsivity“ (Vorantrag bereits erfolgreich), KFO zum Thema „Neuromuskuläre Erkrankungen“, SFB mit dem Schwerpunkt Neuronale Konnektivität, SFB-TRR zum Thema Schizophrenie
- Onkologie: FOR zum Thema „Myeloproliferative Dysplasien“, SFB-TRR zum Thema „Gastrointestinale Tumoren“
- Kardiovaskuläre Degeneration und Regeneration: IRTG-Antrag „Cardiovascular Remodeling“ (Aachen / Maastricht), SFB-TRR zum Thema „Der vulnerable Patient“, Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network zum Thema „International Network for Training on Risks of Intimal Calcification and roads to REgression - INTRICARE“ (Aachen / Maastricht, Antrag eingereicht).

(2) Einzelmaßnahmen zur Stärkung von Forschungsbereichen außerhalb der Forschungsschwerpunkte

Die Fakultät konzentriert sich strategisch und strukturell auf die Förderung innerhalb der genannten Forschungsschwerpunkte bzw. Entwicklungsbereiche. Zusätzlich steht es natürlich jedem Wissenschaftler frei, Forschungsvorhaben auch außerhalb dieser Bereiche durchzuführen. Unterstützung von Seiten der Fakultät bietet dabei das interne Förderprogramm START, das ohne thematische Zwänge

Nach Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler unterstützt, um sie in die Lage zu versetzen, externe Drittmittel einzuwerben.

(3) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Strukturierte Doktorandenausbildung

Das Internationale Graduiertenkolleg IRTG 1328 läuft im Jahr 2015 endgültig aus. Es ist aber bereits ein neues IRTG zum Thema „Aggression“ beantragt, welches im Herbst 2015 begutachtet wird. Im Falle einer Bewilligung werden die folgenden, bereits im auslaufenden IRTG etablierten Angebote wieder aufgenommen:

- Standardisiertes Curriculum mit wöchentlichen bzw. zweiwöchigen Treffen aller Doktoranden (interne und externe Vortragende), klinischen und methodischen Workshops
- Jährliche einwöchige Winterschulen bzw. Treffen, die abwechselnd in Aachen und Pennsylvania stattfinden, mit Vorträgen und Fortschrittsberichten
- Mindestens sechsmonatiger Forschungsaufenthalt in Aachen sowie in Pennsylvania

Mit den beiden genannten Graduiertenkollegs wird die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Forschungsschwerpunkt Klinische Neurowissenschaften unterstützt.

MD / PhD-Programm

Das Aachener M.D./Ph.D.-Programm wurde im Jahr 2009 grundlegend überarbeitet. Teilnehmer des Programms können nun auch den Titel eines Dr. rer. nat. der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften erlangen oder den Titel eines Dr. rer. medic. durch die Medizinische Fakultät. Es handelt sich um ein kleines Programm mit max. 5 Teilnehmern pro Ausschreibungsrunde. Die Auswahl der Kandidaten erfolgt in enger Abstimmung mit Vertretern der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Die Erfahrungen mit der Neukonzeption sind gut, sodass das Programm in der derzeitigen Form weitergeführt wird.

Promotionskolleg

Die Fakultät hat sich im Jahr 2014 an einer Ausschreibung der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung zur Einrichtung eines Promotionskollegs beteiligt. In dem zweistufigen Verfahren wurde der Vorantrag der Fakultät positiv bewertet; der in der Folge eingereichte Vollantrag wurde leider nicht bewilligt. Die Fakultät diskutiert derzeit jedoch, inwieweit Teile des Konzeptes auch ohne eine externe Förderung umgesetzt werden können.

Rotationsprogramm

Das Rotationsprogramm der Medizinischen Fakultät existiert seit dem Jahr 2000 und dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den klinisch-praktischen Fächern. Ziel des Programms ist es, junge, klinisch tätige Wissenschaftler von ihrer klinischen Routine zu befreien und ihnen die Möglichkeit zu geben, an einer Forschungseinrichtung im In- oder Ausland neue Methoden und Techniken zu erlernen. Rotationen an das FZ Jülich und die Medizinische Fakultät Maastricht werden bei gleicher Qualität bevorzugt bewilligt, um die Kooperation mit beiden Standorten zu fördern. Es stehen 15 Stellen pro Jahr zur Verfügung; Bewerbungsfristen sind zweimal im Jahr.

Mentoring-Programme

Mentoring-Programme haben sich mittlerweile als ein bewährtes Instrument der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung in der heutigen Hochschullandschaft etabliert. Sie werden gezielt eingesetzt, um insbesondere den weiblichen Nachwuchs auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Stufen zu gewinnen und zu halten. An der Medizinischen Fakultät sind mittlerweile folgende Programme etabliert, die in den kommenden Jahren weitergeführt werden:

- TANDEMmed für Studentinnen der Medizin ab dem 6. Semester
- TANDEMpeerMED für Assistenzärztinnen und –ärzte sowie Doktorandinnen und Doktoranden in der Medizin
- TANDEMplusMED für Wissenschaftlerinnen in der Medizin auf dem Weg zur Professur

Personalentwicklung

Mitgliedern der Medizinischen Fakultät stehen aufgrund einer Beteiligungsvereinbarung folgende Personalentwicklungsprogramme der RWTH offen:

- Center for Doctoral Studies: offen für Promovierende zum Dr. rer. medic. und Teilnehmer an Graduiertenschulen oder Graduiertenkollegs
- ProAcad: offen für Juniorprofessorinnen und -professoren, Postdocs und den akademischen Mittelbau
- PROFIS: offen für Professorinnen und Professoren

Abschnitt 4 - Wissens- und Technologietransfer

§ 9 Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer

(1) Intensivierung der Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft

Die Hochschule übermittelt bzw. entwickelt eine hochschulweite Transferstrategie und stellt die Umsetzungserfolge in dem Bericht zu dem Hochschulvertrag dar.

(2) Steigerung der Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten

Wenn nicht bereits vorhanden, entwickelt die Hochschule eine „Patent- und Verwertungsstrategie“ und setzt diese um. Die Umsetzungserfolge der Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen werden in dem Bericht zu dem Hochschulvertrag nachgewiesen.

(3) Schaffen einer „Kultur der Selbstständigkeit“, Entrepreneurship-Education

Die Hochschule übermittelt bzw. entwickelt ein nachhaltiges Konzept zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule und stellt die Umsetzungserfolge in dem Bericht zum Hochschulvertrag dar.

§ 10 Spezifische Transfer-/Vernetzungsprojekte der Hochschule

Als eine von bundesweit fünf Pilothochschulen nimmt die RWTH Aachen an einer Auditierung ihrer gesamten Transferaktivitäten durch den Stifterverband und die Heinz Nixdorf Stiftung in 2015 / 2016 teil.

Die Hochschule wird das laufende Großprojekt zur neuen Kooperationsform zwischen Wissenschaft und Wirtschaft „RWTH Aachen Campus“ ausbauen und weiterentwickeln.

Auch wird die RWTH Aachen weiterhin über ihre Beteiligung an regionalen und überregionalen Netzwerken (insbes. „transfer allianz aachen“, „Forschungsdialog Rheinland“) die Innovationsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen aktiv unterstützen.

Darüber hinaus wird die Hochschule auch auf der internationalen Ebene ihre Transferaktivitäten strategisch entfalten:

- Euregional im Rahmen der „TopTechnologyRegion Eindhoven-Leuven-Aachen (TTR-ELat)
- Auf der europäischen Ebene wird die strategische Kooperation im Bereich Transfer mit der IDEA-League und CESEAR (z. B. Leitung Taskforce Entrepreneurship) fortgeführt sowie eine aktive Mitarbeit bei ASTP-Proton (z.B. Mitglied des Professional Development Committee)

Abschnitt 5 - Querschnittsthemen

§ 11 Gender Mainstreaming

(1) Profil und Weiterentwicklung der Gleichstellung

Die Gleichstellungsziele und die Gleichstellungsstrategie der Hochschule sind, wie im Landesgleichstellungsgesetz vorgeschrieben, im Rahmenplan zu den Frauenförderplänen bzw. in den einzelnen Frauenförderplänen selbst (FFP) verankert. Bestandteil dieses Rahmenplans ist das für das Professorinnenprogramm erstellte Gleichstellungskonzept der Hochschule. Dieses Gleichstellungskonzept wurde für die Folgebewerbung um die Aufnahme in die zweite Runde des Professorinnenprogramms erfolgreich evaluiert. Gleichzeitig sind dort neue Maßnahmen und Ziele für die Gleichstellung aufgestellt worden. Im Hinblick auf die dem Gleichstellungsauftrag der Hochschule angemessenen Mittelvergabe im Sinne des §14 (3) HG werden die Gleichstellungsinstitutionen des „Gender-Dreiecks“ einen Diskussionsprozess anstoßen, der sich auf die Aufnahme von Gender-Indikatoren in der hochschulinternen, leistungsorientierten Mittelverteilung bezieht. Im Rahmen des EU-Projektes Female Empowerment in Science and Technology Academia (FESTA) werden derzeit bereits neue Indikatoren für ein umfassendes Gender Controlling System erprobt.

Gleichstellung und Chancengleichheit stehen an der RWTH Aachen seit vielen Jahren im Fokus der Leitungsebene. Dies zeigt sich insbesondere im so genannten Aachener „Gender-Dreieck“, dem das „Integration Team - Human Resources, Gender and Diversity Management“ (IGaD), das Gleichstellungsbüro sowie drei Professuren mit Gender-Denomination (Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender und Technik, Lehr- und Forschungsgebiet Neuropsychologische Geschlechterforschung, Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften) angehören. Das Rektorat nimmt in dieser Struktur eine zentrale Rolle ein. Im Rahmen des „Gender-Dreiecks“ werden praktische Erfahrungen aus dem Bereich der Gleichstellungsarbeit mit wissenschaftlichen Impulsen der Genderprofessuren

verknüpft und neue, praxisnahe Empfehlungen für mehr Geschlechtergerechtigkeit an der RWTH entwickelt. Das IGaD unterstützt als Rektoratsstabsstelle die Hochschulleitung bei der Umsetzung der Gleichstellungsziele der RWTH Aachen, die in der zentralen Strategie der Hochschule, im Gleichstellungskonzept, in den Frauenförderplänen sowie in den Leitlinien Personalentwicklung („Begeistern, Befähigen, Initiieren“) verankert sind. In diesen Leitlinien ist im Bereich Gendersensibilisierung das Handlungsfeld „Gender und Diversity stärken“ beschrieben, das auf gender- und diversitysensible Personalentwicklungsangebote abzielt.

Um Berufungskommissionsmitglieder für Genderaspekte zu sensibilisieren, wurde im Rahmen des anwendungsorientierten Forschungsprojekts FESTA ein Workshopkonzept erarbeitet und erprobt. Die Erkenntnisse aus den realisierten Workshops sowie aus einer Bergleitstudie flossen in ein Handbuch zur geschlechtergerechten Gestaltung von Berufungsverfahren ein, das nun für die Zielgruppen aufbereitet wird. Es gibt Aufschluss über die einzelnen Verfahrensschritte und die jeweils auftretenden Gender Bias. Diese sind danach zu unterscheiden, ob sie sich auf angewandte Kriterien oder den Prozess bzw. das Verfahren beziehen. Neben dem Aufzeigen der Bias - Situationen werden für die Teilnehmenden im Berufungsverfahren jeweils Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

In die gleiche Richtung geht ein geplantes Angebot der Gleichstellungsbeauftragten, das im Rahmen einer Schulung Mitglieder und Vorsitzende von Berufungskommissionen für transparente, gendergerechte Berufungsverfahren sensibilisiert. In den Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Fakultäten werden Gleichstellungsziele in Anlehnung an die Frauenförderpläne verankert.

(2) Steigerung des Anteils an Wissenschaftlerinnen

Die RWTH Aachen hat im Rahmen ihres Zukunftskonzepts festgelegt, dass im Jahr 2020 ein Frauenanteil an den Professuren von 20 Prozent angestrebt wird. Ende 2014 betrug der Anteil knapp 16 Prozent.

Für die kommenden Jahre ist eine Steigerung gemäß der nachfolgenden Tabelle vorgesehen.

	2008	2010	2012	2013	2014	2015	2020
Frauenanteile bei den Professuren * in %	8,3	12,8	14,4	14,6	15,8	16,5	20,0
Berufungen / davon Frauen (Frauenanteil bei allen Berufungen) in %	44 / 12 (27,3)	32 / 9 (28,1)	43 / 12 (27,9)	27 / 7 (25,9)	42 / 12 (28,6)	k.A.	k.A.
Pensionierungen bzw. Rentenbeginn **	16	21	8	8	6	14	11
Summe Pensionierungen bzw. Rentenbeginn **	Von 2015 bis 2020: 68						

* bis 2014 tatsächliche Frauenanteile, ab 2015 Frauenanteile gemäß Zielvereinbarung

** bis 2010 tatsächliche Pensionierungen / Rentenbeginne, ab 2015 voraussichtliche Pensionierungen / Rentenbeginne

Die Hochschule beabsichtigt, den Anteil von Frauen in Vertretungsprofessuren auf 40% zu erhöhen.

Promotionen

2014 betrug der Frauenanteil bei abgeschlossenen Promotionen an der RWTH 33 %. Der Frauenanteil bei Promovierenden lag bei 32 %. Die RWTH Aachen beabsichtigt, diese Anteile während der Laufzeit des Hochschulvertrages zu erhöhen. Unter Zugrundelegung des Kaskadenmodells nach § 37a HG werden im Laufe des Jahres 2015 Gleichstellungsquoten gebildet.

Um den Anteil an Wissenschaftlerinnen nachhaltig zu steigern, d. h. um insbesondere vielversprechende weibliche Nachwuchskräfte zu gewinnen, zu fördern und zu halten, bietet die RWTH Aachen drei (am IGaD angesiedelte) zielgruppenspezifisch konzipierte Mentoring-Programme an, die sich seit vielen Jahren als Instrumente einer gendergerechten und an Vielfalt orientierten Personalentwicklung bewährt haben. Die TANDEM Mentoring-Programme

TANDEMstud, TANDEMdok und TANDEMplus unterstützen besonders talentierte Studentinnen, Doktorandinnen und Postdoktorandinnen in ihrer Karriereentwicklung und damit auf ihrem Weg in zukünftige Führungspositionen.

Förderung von Frauen auf dem Weg zur Habilitation

Seit 2009 fördert die Medizinische Fakultät in verschiedener Weise Frauen auf ihrem wissenschaftlichen Karriereweg. Um Frauen speziell auf dem Weg zur Habilitation zu unterstützen, stellt die Fakultät folgende Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

- Habilitationsstipendien
- Habilitationszuschuss

(3) Festschreibung von Professuren mit Gender-Denomination bzw. Einrichtung solcher Professuren

Die Hochschule erhält den Bestand von drei Netzwerkprofessuren bzw. Professuren mit Denomination in der Genderforschung. Dabei handelt es sich um folgende Professuren:

- Neuropsychologische Geschlechterforschung
- Gender & Diversity in den Ingenieurwissenschaften
- Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender & Technik

(4) Genderaspekte in der Lehre

Die Hochschule setzt sich insbesondere bei der Entwicklung neuer Studiengänge und bei der Reakkreditierung von Studiengängen für eine Berücksichtigung von Genderaspekten in der Lehre ein.

(5) Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Hochschule wird 2015 im Rahmen des „audits familiengerechte hochschule“ zum dritten Mal durch die berufundfamilie gGmbH auditert. Im Rahmen des Auditierungsverfahrens werden jeweils in acht definierten Handlungsfeldern Ziele und Maßnahmen für eine familiengerechte Hochschule vereinbart. Dazu gehörten bisher vor allem die Verbesserung von Transparenz und Verlässlichkeit in befristeten

Arbeitsverhältnissen durch die Richtlinie zum Umgang mit befristeten Arbeitsverhältnissen beim wissenschaftlichen Personal und die Koppelung von Arbeitsvertrags- und Projektlaufzeiten.

Zur Sensibilisierung der Führungskräfte wurden zudem „Goldene Regeln einer familiengerechten Personalführung“ entwickelt und als Broschüre veröffentlicht. Weiterhin sind Ziele zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Kind vereinbart worden. In diesem Kontext wurde die Rahmenprüfungsordnung um gesonderte Regelungen für Studierende mit Kind ergänzt. Flankierend dazu ist ein Programm zur Kinderbetreuung für Studierende während der Veranstaltungs- und Prüfungszeiten etabliert worden. In diesen Feldern geht es auch darum, die Prüfungsordnungen der Hochschule für familiäre Belange zu verbessern. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die RWTH Aachen u. a.

- Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- Flexibler Arbeitsort: Home Office & Situative Mobile Arbeit
- Dual-Career-Programm
- Service- und Beratungsangebote für Beschäftigte und Studierende mit Betreuungsbedarf. Das Betreuungsangebot wird bedarfsorientiert, insbesondere für Kinder unter 3 Jahren, in Kooperation mit der Stadt Aachen und dem Studierendenwerk kontinuierlich erweitert.

Im Rahmen der aktuellen Re-Auditierung / Konsolidierung 2015 geht es um die Prüfung von Verankerung und Durchdringung der in der ersten Re-Auditierung vereinbarten Ziele sowie um deren gezielte Vertiefung bzw. Optimierung im Sinne einer Qualitätssicherung.

§ 12 Diversity

(1) Die Hochschule wird in ihrer Organisationsstruktur eine Instanz schaffen, die den Prozess des Managing Diversity konzeptionell vertritt, die Umsetzung von Diversity-bezogenen Maßnahmen vorbereitet, unterstützt und in Kooperation mit anderen Akteuren umsetzt. (z. B. in Form eines Prorektorates, einer oder eines Diversity-Beauftragten oder einer Stabstelle).

Mit dem „Integration Team - Human Resources, Gender and Diversity Management“ (IGaD) als Stabsstelle des Rektorats verfügt die Hochschule über eine zentrale impulsgebende Struktur für die Gender- und Diversitypolicy der Hochschule. Das IGaD unterstützt die Hochschule dabei, Gender und Diversity auf allen Ebenen zu integrieren, koordiniert die gender- und diversity-relevanten Arbeitsprozesse und führt die verschiedenen Akteurinnen und Akteure zusammen.

Durch das Diversity-Konzept der RWTH Aachen wurde dieser Arbeitsansatz 2013 mit einer Gesamtstrategie unterlegt, die gezielt die Vielfalt an der Hochschule fördernde Strukturen, Prozesse und Maßnahmen initiiert. Schwerpunkte sind dabei, neben dem allgemeinen Streben nach einer Kultur der Wertschätzung, die Zieldimensionen Geschlechtergerechtigkeit, Barrierefreiheit, Bildungsgerechtigkeit, Familiengerechtigkeit und Internationalisierung. Der Maßnahmenplan des Diversity-Konzepts ist auf fünf Jahre angelegt (2013 - 2018).

(2) Die Hochschule beabsichtigt, sich an einem Diversity-Audit zu beteiligen.

Mit ihrem Zukunftskonzept hat sich die RWTH Aachen bereits 2007 zu einer „People Policy“ verpflichtet, die der Förderung von Chancengleichheit im Hinblick auf eine innovative, lebendige Hochschulkultur entscheidende Bedeutung beimisst. Als „Place to Be“ will die RWTH Aachen talentierte und vielfältige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Beschäftigte gewinnen, halten und ihnen die Entfaltung ihrer Potenziale ermöglichen. Chancengleichheit und Diversität sollen in einem von Fairness geprägten, diskriminierungsfreien Umfeld realisiert werden und zu einer Kultur des Miteinanders führen. Die Vielfalt der Hochschulangehörigen wird von der RWTH Aachen mit einer hohen Wertschätzung gefördert, da Diversität als Stärkung der Hochschule und Mehrwert verstanden wird. Vor diesem Hintergrund ist Diversity an der RWTH Aachen, im Sinne eines Diversity Mainstreamings, bereits als Querschnittsaufgabe aufgegriffen worden.

Darüber hinaus hat sich die RWTH Aachen bewusst für ein erneutes Verfahren im Rahmen des „audits familiengerechte hochschule“ entschieden. Das Verfahren wird aktiv und gezielt dazu genutzt, Diversity noch stärker zu berücksichtigen und nachhaltig auf allen Ebenen der RWTH Aachen zu integrieren.

(3) Die Hochschule ergreift Maßnahmen, mit der das Thema Diversity als Querschnittsaufgabe in die Prozesse beim Personalrecruiting, der Personalauswahl und Personalentwicklung der Hochschule integriert wird.

Die Hochschule hat das Thema Diversity in die Prozesse zur Studiengangsentwicklung und der Beratung integriert. Dazu gehören verstärkte Englischsprachigkeit in den Studiengängen, Konzeptentwicklung eines PRE College (Orientierungsjahr zwischen Abitur und endgültiger Entscheidung für einen Studiengang mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen und einem technischen Wahlbereich, um unterschiedliche Voraussetzungen anzugleichen). Weiterhin wurden innerhalb der Hochschule eine Reihe von Projekten eingeworben, die auf die Sensibilisierung der Lehrenden für Diversitäts-Aspekte abzielen. (ZLW zur Barrierefreiheit im Rahmen des ELLI-Projektes, IGaD: Entwicklung eines Online-Assessment-Tools in Kooperation mit der KomDiM-Projektzentrum)

(4) Das hochschuldidaktische Konzept der Hochschule berücksichtigt die Diversität / Heterogenität auf Seiten der Studierenden.

Um Hochschullehrende für die Verzahnung von innovativen Lehr- und Lernkonzepten sowie Diversity zu sensibilisieren und um sie bei der praktischen Umsetzung im Lehralltag zu unterstützen, wurde das 2014 vom Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre (KomDiM) geförderte Projekt „Didaktik und Diversity in der Hochschullehre“ (DiVers) initiiert.

In diesem Rahmen entwickelten das Referat für Gender-Qualitätsmanagement der Universität zu Köln und das IGaD in einer einjährigen Kooperation ein E-Learning-Tool, mit dessen Unterstützung Hochschullehrende ihre Diversity-Kompetenzen reflektieren und weiter ausbauen sowie praktische Tipps für die hochschuldidaktische Umsetzung gewinnen können. Es steht seit Januar 2015 allen Interessentinnen und Interessenten frei zur Verfügung.

§ 13 Inklusion von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung

(1) Die Hochschule bemüht sich in besonderem Maße um die Belange der Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung, um ihnen durch geeignete Maßnahmen die gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Hochschule zu ermöglichen.

(2) Die Hochschule wird bis zum Ablauf dieses Hochschulvertrages ein Konzept zur vollständigen Inklusion behinderter Studierender im Studium einschließlich der Studienaufnahme und des Prüfungswesens erstellen.

§ 14 Internationalisierung

(1) Individuelle, auf das Profil der Hochschule abgestimmte Vereinbarung zu Internationalisierungszielen

Diese Internationalisierungsziele sind im Internationalisierungskonzept der RWTH formuliert; das Konzept wird ergänzt durch einen umfassenden, zweijährlich erscheinenden Internationalisierungsreport, der die auf die Internationalisierungsziele bezogenen, quantitativen Entwicklungen wiedergibt.

Der Anteil ausländischer Studierender (ohne Promovierende) an der RWTH Aachen beträgt derzeit 16,7% (Stand Wintersemester 2014/15). Es wird angestrebt, den Anteil der ausländischen Studierenden unter Wahrung von Qualitätsmerkmalen im Vereinbarungszeitraum weiterhin zu steigern. Die RWTH Aachen hält dabei die qualitätsorientierte Auswahl von ausländischen Studienbewerberinnen und -bewerber für unabdingbar und sieht hier einen Schwerpunkt ihrer Internationalisierungsaktivitäten, den sie mit relativ großen Aufwand betreibt, da nur die Zahl der erfolgreichen internationalen Studierenden im Interesse der Hochschulen liegen kann.

(2) Studierendenmobilität

Der Anteil deutscher Studierender im Bachelor- und Masterstudium an der RWTH, die im Vereinbarungszeitraum einen temporären Auslandsaufenthalt absolvieren, soll von derzeit 14% auf 15% gesteigert werden.

(3) Attraktion von ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Es wird angestrebt,

- a) die Zahl der abgeschlossenen Promotionen durch internationale Doktorandinnen und Doktoranden (Stand 2014: 151),
- b) die Zahl der AvH-Förderungen (Stand für die Berichtsperiode 2009-2013: 123) sowie
- c) die Zahl internationaler Professorinnen und Professoren (Stand 4 / 2015: 62) zu steigern.

§ 15 Arbeits- und Gesundheitsschutz

(1) Die Hochschule strebt an, den Arbeits- und Gesundheitsschutz in ihren Prozessen deutlich sichtbar zu verankern (Ausbildung der Studierenden, Forschung, Arbeitsabläufe).

(2) Die Möglichkeiten der Verringerung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen, Erkrankungen und psychischer Belastungen werden bei der Gestaltung der Arbeitsplätze von den hierfür Verantwortlichen genutzt.

§ 16 Lehrstellen für Auszubildende an Hochschulen

(1) Der Hochschule stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Ausbildungsbedarfe der geburtenstarken Jahrgänge verpflichtet sich die Hochschule, diese Mittel in dem mit dem Haushalt zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

(2) Die Hochschule verpflichtet sich, Bewerbungsverfahren um Ausbildungs-plätze so durchzuführen, dass durch den Rückgriff auf objektive Auswahl-kriterien oder die Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren Diskriminierungsfreiheit sichergestellt ist.

§ 17 Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule

Die Hochschule entwickelt eine Nachhaltigkeitsstrategie. Bei ihrer internen Diskussion berücksichtigt sie die Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" vom 5. Juli 2013 und die gemeinsame Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission "Hochschulen für nachhaltige Entwicklung" vom 24.11.2009 / 22.01.2010. Die Hochschule berichtet über die Identifizierung von Maßnahmen und Initiativen für eine hochschulweite Strategie für nachhaltige Entwicklung.

In der Forschung befasst sich die RWTH Aachen mit den großen Forschungsfragen unserer Zeit (Global Challenges), um einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft zu leisten. Das Thema Nachhaltigkeit ist wichtiges und anerkanntes Element der Forschung und Lehre.

Konkret äußert sich dies in der Bearbeitung entsprechender Themen und Projekte als auch durch entsprechende Strukturen u. a. die verschiedenen Profildbereiche (siehe § 6 Profilschwerpunkte). Maßnahmen in diesem Zusammenhang reichen von der Bearbeitung interdisziplinärer Projekte in fakultätsübergreifenden Verbünden (z. B. Exzellenzcluster Maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse oder Center for Wind Power Drives) über die Neuwidmung von Professuren (z. B. Professur für nachhaltige Rohstoffgewinnung) bis zu Strukturen die eine Übertragung von Forschungsergebnissen in die Anwendung vorantreiben und unterstützen (z.B. RWTH Campus Cluster Umweltfreundliche, nachhaltige Energietechnik).

In der Lehre spielen Nachhaltigkeitsaspekte eine zunehmende bzw. prägende Rolle in einer ganzen Reihe von Studiengängen. Exemplarisch können hier die Studiengänge Umweltingenieurwesen (Bachelor / Master) oder Nachhaltige Energieversorgung (Master) genannt werden.

§ 18 Baumaßnahmen

(1) HSEP

Die Hochschule verpflichtet sich, innerhalb der Laufzeit dieses Vertrages gemeinsam mit dem BLB NRW eine Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) zu erstellen oder eine bereits vorhandene HSEP – soweit erforderlich - zu aktualisieren und den Ministerien zur Kenntnis zu bringen. Eine Aktualisierung ist spätestens alle fünf Jahre nach Erstellung einer HSEP erforderlich.

(2) HMOP

Die Hochschule hat mit dem Land und dem BLB NRW eine Vereinbarung über die Modernisierung und Sanierung von Hochschulliegenschaften bis zum Jahre 2015 getroffen (HMOP I). Die Landesregierung beabsichtigt, weitere Maßnahmen zum Abbau des Modernisierungs- und Sanierungsstaus zu ergreifen.

(3) Infrastrukturelle Investitionen

Forschungsbauten einschließlich Großgeräte, die auf der Grundlage des Art. 91 b GG finanziert werden, werden vom Land in besonderer Weise berücksichtigt. Auch nach Beendigung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau werden investive Maßnahmen der Hochschulen (Bau und apparative Ausstattung) zur Umsetzung ihrer jeweiligen Hochschulstandortentwicklungsplanung vom Land gefördert. Die Prioritätensetzung der Einzelvorhaben erfolgt auf Vorschlag der Hochschule.

(4) Medizin

Im Bereich der Medizin fördert das Land Investitionen auf der Grundlage einer von dem Universitätsklinikum jährlich fortzuschreibenden und zwischen Universitätsklinikum und Land abzustimmenden baulichen Masterplanung. Hochschule und Universitätsklinikum stellen sicher, dass HSEP und Masterplanung aufeinander abgestimmt sind. Im Übrigen gilt Absatz 3 entsprechend.

Abschnitt 6 – Durchführung des Hochschulvertrages

§ 19 Berichtspflichten

(1) Kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität

Die Hochschule verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen.

(2) Kontinuierliche Lieferung von Vergleichsdaten

Die Hochschule erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des MIWF.

(3) INCHER Absolventenstudien

Zu Vergleichszwecken beteiligen sich alle Universitäten und Fachhochschulen des Landes weiterhin jährlich und hochschulweit am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER). Zur Vermeidung von Doppelbefragungen der Absolventinnen und Absolventen können die Hochschulen für den Jahrgang, der im Rahmen der bundesweiten HIS Absolventenstudien (alle vier Jahre) befragt wird, ihre Befragung im Rahmen des Kooperationsprojektes aussetzen. Das MIWF beauftragt INCHER mit einer landesweiten Gesamtauswertung für NRW und der Analyse hochschulpolitisch relevanter Metafragen ("NRW-Bericht"). Zudem werden entsprechende Analysen für die beteiligten Hochschulen erstellt und den Hochschulen "Benchmarking"-Ergebnisse zum Vergleich ihrer hochschulspezifischen Ergebnisse mit den Landesergebnissen zur Verfügung gestellt. Das MIWF erhält ausdrücklich keinen Zugang zu den hochschulspezifischen Daten oder Auswertungen.

(4) Überprüfung dieses Vertrags

Die Hochschule berichtet dem Ministerium schriftlich zum 31. Dezember 2015 hinsichtlich der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen und der Erreichung der Ziele. Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Hochschule. Zum 31. Dezember 2016 legt die Hochschule einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden schriftlichen Abschlussbericht vor. Die Bewertung des Abschlussberichtes wird dem zuständigen Ausschuss des Landtags zur Kenntnis gegeben.

§ 20 Geltungsdauer

Dieser Hochschulvertrag tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Er gilt bis zum 31. Dezember 2016.

Aachen, den 16.7.15



Prof. Dr. E. Schmachtenberg
Rektor

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

Aachen, den 28.7.15



Prof. Dr. T.H. Ittel
Ärztlicher Direktor

UNIKLINIK
RWTHAACHEN

Düsseldorf, den 12.8.2015



S. Schulze
Ministerin

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

